

15. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C, 10. Juli 2022

Gottes Gegenwart und Nähe: Dtn 30,14 und Ps 69,33b

Der Schluss der ersten Lesung aus dem Buch Deuteronomium und ein Vers aus dem Antwortpsalm der Sonntagsliturgie lassen sich gut miteinander verbinden. Am Ende der alttestamentlichen Lesung wird die Weisung Gottes beschrieben und so gekennzeichnet, dass es nie weit entfernt vom Menschen ist: „das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten“. Gottes Wort ist in das Innerste des Menschen eingeschrieben, er trägt es auf der Zunge; es begleitet ihn auf allen seinen Wegen, wohin auch immer er unterwegs ist. Es ist so menschlich, dass es – wie die Lesung an anderer Stelle sagt – in keinem Fall über die Kraft des Menschen geht, es zu erfüllen, bei sich zu tragen, das Leben von diesem Gotteswort prägen zu lassen. Der mittelalterliche Mystiker und Kirchenlehrer Bernhard von Clairvaux (1090-1135) fasst dies in folgende Worte:

*Du musst nicht die Ozeane bereisen,
die Wolken durchstoßen,
die Alpen überqueren.*

Der Weg, der dir gezeigt wird, ist nicht weit:

Du musst nur deinem Gott bis zu dir selbst entgegenkommen.

Bernhard sagt: Gott wohnt mit seinem Wort im Innersten des Menschen, in seinem Herz, wie es die Bibel in ihrer Bildsprache ausdrückt. Das wahre und eigentliche Wesen des Menschen ist selbst göttlich; findet er seine Bestimmung, findet er auch Gott darin.

Und von daher kann man auch die Aufforderung des Psalms 69 verstehen: *Ihr, die ihr Gott sucht: Euer Herz lebe auf!* Denn der Weg zu Gott ist ja nicht weit, es bedarf keiner ausufernden Schnitzeljagd, keiner Suche im Irrgarten der Welt, ihn zu finden. – Zum Bedenken dazu ein Gebet von Anton Aeppli:

*Gott, unser Vater, was wir sind, sind wir durch Dich.
Unser Leben wurzelt in Dir.
Aus Deiner Weisheit und Liebe sind wir hervorgegangen.
Wir sind Dein Porträt,
eine lebendige Ikone Deiner Göttlichkeit.
Wir sind als Kind, als Frau und als Mann
menschliche Gefäße Deines überströmenden Lebens
und Deiner überbordenden Liebe.
Mit Dir sind wir existentiell verbunden,
Tag und Nacht, jahraus und jahrein.
Wo immer wir unterwegs sind in unserer Lebensgeschichte,
Du bist in uns verborgen, und wir sind in Dir geborgen,
Du unser Gott.
Du hast uns ins Leben gerufen
und schenkst uns Deine unmittelbare Nähe.
Mensch werden willst Du in uns, wie in Jesus Christus,
und Dich in menschlicher Gestalt zu erkennen geben (...)
Lass uns in Deinem Licht erkennen
und in Deiner Liebe uns geborgen wissen,
Du, unser liebender und geliebter Gott und Vater.*

